



# RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

April

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1970

Monatsspruch für April 1970

Leget die Lüge ab und redet die Wahrheit,  
ein jeglicher mit seinem Nächsten,  
weil wir untereinander Glieder sind.

Epheser 4, Vers 25

Ein wenig mehr christliches Selbstvertrauen, besser: Vertrauen auf Gott, ein wenig mehr christliche Selbstverständlichkeit täten uns not. Warum sind wir so ängstlich? Warum respektieren wir den Unglauben und den Zweifel unserer Zeitgenossen so ungemein? Warum nehmen wir auf den Verstand, auf sogenannte „intellektuelle Redlichkeit“ mehr Rücksicht als auf Gott?

Warum respektieren wir die Kraft des lebendigen Gottes so wenig? Der ist doch tief in der Lüge, welcher meint, menschliches Denken könne jemals Gottes Kraft erschließen.

Warum sollte Gott Jesus nicht von den Toten auferweckt haben? Wer will das bestreiten? Wenn Gott wirklich Gott ist, kann er es. Er kann auch uns auferwecken und wird es tun. Es ist Hochmut des Verstandes und Unkenntnis Gottes, ja es ist sogar — vielleicht unbewußt — Existenz in der Lüge, zu meinen, mit dem Tode sei das große Nichts eingetreten. Nein, Gott ist da. Durch die Auferweckung Jesu Christi ist für alle Welt der Tod getötet.

So sind wir denn in eine eigenartige Lage, in eine seltsame Lebensform hineingestellt. Der Epheserbrief, d. h. der Monatspruch, bezeichnet uns als „Glieder untereinander“. Somit sind wir „Körperteile“, unterschiedlich, aufeinander bezogen, zu wechselseitigem Dienst aneinander geordnet. Schließlich haben wir ein Haupt — das ist die Hauptsache! —, das uns als Einheit zusammenhält. Dies Haupt ist Christus, der Auferstandene, jenseits des Todes.

Es ist keine Frage, daß aus dieser Lage eine interessante, mitunter erregende, in Wahrheit beglückende Spannung in das Leben des Christen kommt. Natürlich auch in das Leben der Kirche. Noch ganz auf der Erde, und doch mit dem Himmel verbunden. Noch vor dem Tod, und doch im Glau-

ben die Unvergänglichkeit mitten im irdischen Dasein haben. Wo gibt es denn das noch einmal auf der Welt? Die Kirche, die Gemeinde, ja der einzelne Christ sind der Schnittpunkt von Himmel und Erde, sind die Verbindung von Ewigkeit und Zeit, sind der Kreuzweg von Leben und Tod, an dem der Wegweiser zum Leben aufgestellt ist.

Das ist Wahrheit. Und wer sie abstreitet, es besser zu wissen meint, lebt noch in der Lüge. Warum respektieren wir sie so sehr, und sei sie noch so vernünftig? Auch der Verstand wird sich der Wahrheit Gottes beugen müssen, wie sich zu Ostern und zu aller Zeit der Tod dem Leben beugte und beugen wird.

Das Ganze wirkt sich aus. Beispielsweise erkennt der Glaubende die Nichtigkeit des irdischen Wesens, nimmt wahr, wie stumpf die Gewissen im allgemeinen sind, erleidet es schmerzlich, daß die Welt gegenüber Gott so fremd ist. Der Glaubende vermag, in allen Umständen des Lebens — seien sie leidvoll oder seien sie freudvoll — den Auferstandenen zu bezeugen. Auch bezweifelt er die Wichtigkeit der Informationen über das Tagesgeschehen. Ihm ist es deutlich, daß dies alles zweitrangig, vielleicht interessant, selten hilfreich ist.

Freilich zeigt sich unsere seltsame Lage auch darin, daß wir noch nicht alles Irdische mit einem Schläge abstreifen können. Es ist ein Weg durch Höhen und Tiefen der Welt, jedoch verbunden mit dem Auferstandenen, jedoch dem Ziel entgegengehend, von dem wir nicht mehr zurückkehren: ER.

Es grüßt Sie alle, die Sie auf dem Wege zur Auferstehung sind,

Ihr Pastor Schneidewind



# Aus dem Gemeindeleben

## 1. Was ist geblieben?

Kann man einen Bericht mit einer Klage beginnen, wenn doch über unserer Vortragswoche Ende Januar, die seit langem geplant und vorbereitet und mit Freude erwartet wurde, so viel Strahlkraft und Segen lag? Da gehörte an die erste Stelle Lob und Dank, und doch — wenn zu Anfang der Abende die „so zahlreich erschienene“ Zuhörerschaft begrüßt wurde, wanderten meine Blicke über die wenigen leeren Plätze, und meine Phantasie füllte die Kirche bis auf die letzte Bank mit bekannten Gesichtern, Gemeindegliedern, die zu uns gehören und gern unter uns gewesen wären, die aber krank oder verweist oder aus einem anderen Grunde verhindert waren, zu kommen. Und hätten auf den leeren Plätzen nicht auch Bekannte oder noch Unbekannte sitzen können, die mir tagsüber begegneten und unwissentlich oder wissentlich ein solch aufregendes Angebot, über Fragen des Glaubens nachzudenken und über das Nachdenken zum Glauben zu kommen, versäumten? Aus dieser ganz leisen Klage der Sehnsucht heraus möchte ich alle grüßen, die nicht bei uns waren. Ihnen in erster Linie gilt mein Bericht, der Sie ein klein wenig teilhaben lassen soll an dem, was mir in Erinnerung geblieben ist von den „Fünf Abenden für Menschen unserer Zeit.“

Etwas fremd wäre Ihnen unsere Kirche vermutlich vorgekommen, die Sie für gewöhnlich als den Raum unserer sonntäglichen Gottesdienste kennen und der diesmal hergerichtet war für Abende, an denen Vorträge gehalten und klare, nüchterne und manchmal harte Denkarbeit geleistet werden sollte. Es läuteten keine Glocken, und auch die Orgel schwieg. Stattdessen übertrug ein Lautsprecher Musik alter und neuer Meister. Man konnte sich ohne schlechtes Gewissen dabei ein wenig mit dem Nachbarn unterhalten und gleichzeitig die große Wandtafel in Augenschein nehmen, die die akustischen Freundlichkeiten oder auch „Zu-mutungen“ (Kl. Vollmer) des Redners mit optischen Beigaben unterstreichen sollte. Neben der Wandtafel stand das Rednerpult. Wohl der angenehmste „Fremdkörper“ in der Kirche war für Freunde meditativer Literatur oder für theologisch Bildungsbeflissene der Büchertisch neben der Eingangstür, so recht etwas zum Wühlen und Wühlen. — Was wäre eine Kirche ohne Pastoren? Natürlich waren alle drei an jedem Abend dabei, doch waren sie an keinem anderen Platz zu finden wie die übrigen Zuhörer auch. Sogar die allabendlichen kurzen Begrüßungsworte hatten sie freundlich einigen Gemeindegliedern, vorwiegend solchen aus der Jungen Gemeinde, überlassen.

Soweit der äußere Rahmen. Und nun zum Inhalt der Abende selbst, die zusammengenommen eine Einheit bildeten wie ein Kreis, der unser Leben umschließt, der mit der Krise der heutigen Zeit beginnt und weiterführt mit der Frage nach dem Sinn des Lebens, der Frage nach letzter Gültigkeit, nach Freiheit und Vollendung. Jeden Abend nahm Pastor Vollmer nun einen Ausschnitt dieses Kreises besonders vor, um ihn zu durchdenken, zu besprechen. Und wer bis zum letzten Abend dabei war, sah den Kreis sich schließen und die einzelnen Abschnitte zu einem Ganzen sich fügen.

Am 1. Abend machten wir uns Gedanken über die Lage, in der wir uns alle befinden. Alle Werte, an die sich der Mensch früher gehalten hat, sind in Frage gestellt. Die Sache mit Gott scheint den Menschen heute im Grunde sehr wenig anzugehen. Taufe und Konfirmation werden mitgemacht aus Tradition; aber wie viele Menschen geben zu verstehen, daß ihnen das alles „nichts mehr sagt“. Die Frage nach dem Wohin des Menschen und des ganzen Kosmos bewegt durchaus den Zeitgenossen, aber er findet keine Antwort. Es gibt keine letzte Gültigkeit mehr. Und die Tatsache, daß keine letzte Behauptung mehr stimmt, sondern daß man alles relativieren kann, ist unsere Krise. Der Mensch weiß nicht mehr, wozu er da ist. Weil der Kosmos nicht mehr von Gott her verstanden werden kann, versteht sich der Mensch selber nicht mehr. Und wenn es keine Letztaussage gibt, warum soll ich dann nicht alles in Frage stellen? Und doch bleibt die Frage nach einem sinnerfüllten, echten Leben. Wo lohnt es für den Menschen, das Leben zu erwarten? Wo lohnt sich Hingabe?

Das Angebot, das dem Menschen gemacht wird, aus dieser Krise herauszukommen, ist sich hinzugeben an Jesus und von ihm allein das Leben zu erwarten; denn in Jesus allein ist das Absolute. Seine Auferstehung kann nicht relativiert werden. Der Jünger Thomas zweifelte an der Auferstehung, da seiner Meinung nach alles dagegen sprach und weil Jesus sich ihm nicht gezeigt hatte. Wir kennen den Schluß der Geschichte. Thomas stellte sein Leben dem Herrn zur

Verfügung. Das bedeutete für ihn damals wie für uns heute: aus der Krise ins Leben kommen.

Am 2. Abend galt unser Nachdenken der Frage nach einem sinnvollen Leben, die sich jedem Denkenden irgendwann stellen wird. Wozu bin ich da? Was ist das Ziel meines Lebens? Alles Leben geht doch dem Tode entgegen. Die Sinnfrage hat also unbedingt mit der Todesfrage zu tun. Wenn der Tod das Ziel ist, ist der Sinn des Lebens — nichts! In dieser Welt, die zeitlich und vergänglich ist, gibt es keinen Sinn.

Das Umdenken und Neudenken zielt nun wieder, wie an allen Abenden, auf das Denken, das außerhalb von Raum und Zeit zu richten ist, und das hat immer mit dem Aufcrstandenen zu tun. Jesus sagt: „Ich bin der Anfang und das Ende“, d. h. Anfang und Ziel der Geschichte, der Sinn, nach dem die Welt sich sehnt. Jesus löst die Frage nach dem Sinn des Lebens. Und das ist die eigentliche Aufgabe der Kirche, der Welt zu sagen, welchen Sinn sie hat. Da Jesus für uns gestorben und auferstanden ist und er selbst außerhalb von Raum und Zeit und in der Welt ist, ist auch unser Leben ein Teil der ewigen Welt. Alles, was uns widerfährt und unser Leben ausmacht, in Verbindung mit der Ewigkeit zu sehen, gibt unserem Leben den Sinn. Die den Namen Jesu anrufen, leben sinnvoll. Sie sind die einzigen Realisten.

Am 3. Abend stellten wir fest, daß es kein Leben ohne Vorbild gibt. Menschen brauchen Vorbilder, bestimmte Persönlichkeiten, nach denen sie sich orientieren. Vorbilder sind die Wegweiser, die wir brauchen, einfach, weil wir gehen müssen.

Das Angebot auf die Frage nach dem richtigen Weg, der das Leben bedeutet, an dem sich mein Leben entfalten kann, ist Jesus, der gesagt hat: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

Wer nach dem Weg fragt und nach der Wahrheit, sollte so fragen wie Johannes der Täufer, der sich an Jesus direkt gewandt hat: „Bist du es, der von Gott versprochen ist und der die Welt erlösen soll?“ Wer nach der Wahrheit fragt, fragt nach Jesus selbst, nicht nach Luther, Kirche, Christentum usw.; denn er bekommt nirgend Antwort als bei Jesus. Die Antwort an Johannes lautete: „Siehe, denn es ist etwas zu sehen von Jesus. Höre, denn es ist etwas gesagt worden von ihm. Und dann deute, was du gesehen und gehört hast.“ Der sicherste Weg, an der Wahrheit vorbeizukommen, ist Reden und Diskutieren. Sehen und Hören heißt Schweigen, im Bild lebendig werden lassen, was in der Bibel über Jesus ausgesagt ist, nämlich sehen, wie sich Gott in Menschengestalt über Menschen erbarmt. Doch da ist auch wieder das Ärgernis, das Denken in anderen Bahnen; denn was Jesus zeigt, ist nicht zu ertragen. Er bringt einen Hinweis auf eine andere Welt außerhalb von Raum und Zeit. Und Golgatha! Kann man über dieses Mysterium diskutieren, es mit dem Verstand analysieren? Die rechte Haltung kann nur das Schweigen und Hören sein und die Konsequenz das Anbeten.

Der 4. Abend hatte das Thema der Freiheit zum Inhalt. Der Mensch sehnt sich heraus aus Enge und Versklavung, und mancher setzt sein Leben ein, um Freiheit zu erlangen. Doch wer von Freiheit redet, muß erst sagen, was er unter Leben versteht, zu dem er befreit werden möchte; denn wer nach Freiheit fragt, fragt nach dem Leben. Aber der Mensch kann über Freiheit wenig aussagen, da seine Innerweltlichkeit der Grund seines Gefängnisses und sein Thema die Vergänglichkeit ist. Es wird über ihn verfügt von Dingen und Ereignissen, die er nicht ändern kann.

Frei dagegen ist Jesus, von dem berichtet wird, wie er über die Dinge verfügt. Jesus löst selbst die Schuldfrage, vergibt Sünden und hebt damit die Vergangenheit auf, macht ungültig, was den Menschen im Gewissen belastet und bedrückt.

Am 5. Abend, als Pastor Vollmer von der Vollendung sprach, rundete sich der Kreis, deren Mitte die Freude ist, die daraus erwächst, daß wir Jesus den Mittelpunkt unseres Lebens sein lassen.

An diesem letzten Abend, den Pastor Vollmer den „Sabbat“ nannte, galt es, „Unausdenkbares zu denken“ und „mehr zu sehen als die Welt, mehr kennenzulernen als den Menschen, der vergänglich ist.“ Wir dürfen auch Unvergängliches denken und uns Endgültigem zuwenden. Das ist die Würde unseres Lebens. Unsere Sehnsucht ist danach eingerichtet, daß sie sich nach Ewigkeit sehnt. Und dieses Verlangen nach Ewigkeit kann gestillt werden. Als Jesus am Kreuz sagte: „Es ist vollbracht“, ist die Verbindung von Zeit und Ewigkeit, von Leiblichkeit und Geistigkeit geschehen, und jeder, der sich an Jesus hält, der in Zeit und Ewigkeit der Lebendige und das einzig Absolute ist, hat selber das Leben



in Zeit und Ewigkeit. Wie das geschieht? Indem ich mich Jesus zuwende: „Herr, da bin ich, ich habe dich nötig!“ Nach den Vorträgen lud Pastor Vollmer zur Diskussion ein, die aber über das Gesagte kaum hinausführte. Die meisten Besucher zogen es vor, nach dem Vortrag zu gehen und das Gehörte in der Stille zu überdenken oder zu Haus im kleinen Kreis weiter darüber zu reden und zwar, wie ich hörte, oft bis nach Mitternacht, so sehr waren die Gemüter bewegt.

An einem der Abende äußerte sich Pastor Vollmer etwa so: Hat dich jemand mit Jesus bekannt gemacht und ihn dir groß werden lassen, so halte Jesus fest und laß den Boten wieder ziehen. So wäre es auch sicher nicht im Sinne des Vortragenden, mit dem Lob seiner menschlichen und rednerischen Vorzüge zu schließen.

Wir danken ihm, daß er eine Weile unter uns gewesen ist, um uns Jesus groß werden zu lassen und uns auf die Mitte hinzuweisen, von der aus all unser Leben seinen Sinn, seine Gültigkeit und Vollendung erhält, auf Tod und Auferstehung Jesu Christi.

Die gute geistliche Atmosphäre, die er mit seinen Worten in die Gemeinde hineingetragen hat, wird weiterwirken. Das Angebot, bei Jesus zu bleiben, uns Sonntag um Sonntag in unserer Kirche zu versammeln, bleibt bestehen. Wir können alle davon Gebrauch machen. Überdies freuen wir uns auf eine ähnliche Woche im Februar kommenden Jahres.

Ellen Setzpfand

## 2. Was glaubt der Christ? — Wie lebt und handelt der Christ?

Die erste Frage dürfte zu allen Zeiten gleich beantwortet werden müssen, mag auch der Glaubensinhalt unterschiedlich tief erfaßt werden. Die Antwort auf die zweite Frage dürfte in der Praxis des Lebens in den Zeitläufen unterschiedlich aussehen, wenn auch die Wurzel des Lebens derselbe Gott ist, an den die Christen glauben.

Wie sieht das heute aus? Wir fragen den Römerbrief, der zu manchen Zeiten in der Kirchengeschichte große Bewegungen ausgelöst hat, u. a. die Reformation Luthers, aber auch die Erneuerung der Theologie nach 1918 durch Karl Barth.

Auch wir wollen darum den Römerbrief befragen, um in den undurchsichtigen Jahrzehnten, die auf uns zukommen, Gottes gewisser, im Glauben getroster und im Leben klarer zu werden.

Das gemeinsame Lesen des Römerbriefes schließt sich also an die Besprechung des Glaubensbekenntnisses an.

Ich lade Sie ein zu den Mittwohabenden, beginnend am 8. April um 20.00 Uhr im Gemeindehaus in der Callinstraße.

Wir schließen pünktlich nach einer Stunde. Die Bibel sollte ein jeder mitbringen. Ihr Pastor Schneidewind

## 3. Katholisch-Evangelische Gottesdienste

Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß wir in der Woche vor Pfingsten wieder gemeinsam mit der röm.-kath. Mariengemeinde in unseren beiden Kirchen Gebetsgottesdienste halten werden. Wir erinnern uns an das vergangene Jahr und meinen, diese gemeinsam vollzogene Anbetung durch Angehörige beider Konfessionen war gesegnet und sollte weitergeführt werden. Konfessionell gemischte Familien werden den Segen gemeinsamer Gottesdienste besonders dankbar erfahren haben und erfahren, aber auch wir alle, die wir hier miteinander leben, bezeugen so die Einheit in Jesus Christus.

## 4. Wußten Sie das schon?

Es wird von vielen Seiten gefordert und erwartet, daß wir uns im Gespräch, in freimütigem Austausch den brennenden Fragen der Zeit stellen. Haben Sie gewußt, daß wir seit Jahren an jedem Montagabend zu solchem Austausch Gelegenheit geben? Wir bereiten den Gottesdienst des jeweils kommenden Sonntags vor. Sie haben keine Ahnung, wieviel es da zu besprechen gibt und wie sehr das alles zu tun hat mit den brennenden Fragen des Tages. Dürfen wir Sie erwarten? Oder wollen Sie nichts davon wissen?

## 5. Goldene Konfirmation 1970

Wir wollen die goldene Konfirmation in unserer Lutherkirche in diesem Jahr am Sonntag nach Pfingsten, dem Dreifaltigkeitsfest feiern. Dem Datum nach ist es der 24. Mai. Sie wird diesmal von Pastor Fuchs gehalten. Melden Sie sich bitte schriftlich bei ihm an unter folgender Anschrift: An der Lutherkirche 11, oder bei Fräulein Schlagowsky, Rehbockstr. 21, wenn Sie 1919 oder 1920 bei uns in der Lutherkirche konfirmiert worden sind. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie Mitkonfirmanden auf diese goldene Konfirmation aufmerksam machen oder uns deren Anschrift mitteilen, damit wir sie einladen können. Selbstver-

ständig laden wir alle Gemeindeglieder genauso herzlich ein, die auswärts konfirmiert wurden, aber in ihrer Heimatkirche an der goldenen Konfirmation nicht teilnehmen können. Wir freuen uns auf das Zusammensein und hoffen auf einen schönen und erlebnisreichen Tag.

## Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigtplan)

### Sonnabend, 4. April

20.00 Uhr: Wochenschlußfeier u. Beichte Pastor Nippold

### Sonntag, 5. April — Quasimodogeniti — Psalm 116, 1—9

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl mit Einführung der Kirchenvorsteher Pastor Nippold

(Pr.: Apostelgeschichte 3, 1—21

Kollekte für Frauen-, Männer- und Jugendarbeit)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Joh. 20, 19—29)

15.00 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden Pastor Fuchs

### Sonnabend, 11. April

17.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Fuchs

18.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden Pastor Nippold

### Sonntag, 12. April — Misericordias Domini — Psalm 23

9.00 Uhr: Konfirmation Pastor Fuchs

11.00 Uhr: Konfirmation Pastor Nippold

(Pr.: Hesekiel 34, 1—2 [3—9] 10—16. 31

Kollekte für männliche Diakonie)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal, An der Lutherkirche 12 (Johannes 10, 11—16. 27. 28)

15.00 Uhr: Prüfung der Konfirmanden P. Schneidewind

### Sonnabend, 18. April

18.00 Uhr: Beichte der Konfirmanden verbunden mit der Wochenschlußandacht Pastor Schneidewind

### Sonntag, 19. April — Jubilate — Psalm 66, 1—12

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Nippold

10.00 Uhr: Konfirmation P. Schneidewind

(Pr.: Apostelgeschichte 17, 16—34

Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matthäus 8, 23—27)

### Sonntag, 26. April — Kantate — Psalm 98

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Gottesdienst Pastor Schneidewind

(Pr.: Apostelgeschichte 16, 16—34 [—40]

Kollekte für Förderung der Kirchenmusik)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 13, 10—17)

### Sonnabend, 2. Mai

20.00 Uhr: Wochenschlußfeier und Beichte Pastor Fuchs

### Sonntag, 3. Mai — Rogate — Psalm 66, 16—20

8.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

(Pr.: Koll. 4, 2—6

Kollekte für Ev. Hilfswerk)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 18, 1—8)

**Wochenschlußandacht:** Jeden Sonnabend, 18.00 Uhr, in der Taufkapelle, außer Sonnabend, den 4. April und Sonnabend, den 2. Mai, 20.00 Uhr in der Kirche

**Montagsbibelstunde:** Wiederbeginn am Montag, dem 6. April, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12, wir bereiten den Predigttext des folgenden Sonntags vor.

**Mittwochs Bibelstunde:** Wiederbeginn am Mittwoch, dem 8. April, 20 Uhr, Callinstraße 14 A, mit der Erklärung des Römerbriefes.

## Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

**Bezirk Süd: Frauenkreis** am Donnerstag, 2. April, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Mütterkreis** am Montag, dem 20. April, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Bezirk Ost und West: Gemeinsamer Mütterkreis** am Donnerstag, dem 23. April, 20 Uhr

**Feierabendkreis:** Donnerstag, den 23. April, 16 Uhr (mit Kaffeetrinken), Frauenkreis Ost beteiligt sich an diesem Nachmittag

**Kirchenchor:** Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

**Kinderchöre:** Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

**Freitagkreis:** Jeden Freitag, 19.30 Uhr

Ab Freitag, den 17. April, auch für die Neukonfirmierten

**Basteln für Jungen:** (7—10 Jahre) dienstags und freitags, 15.00 bis 16.30 Uhr. Anmeldung bei Herrn Hüttenmüller in der Küsterei

**Blaues Kreuz:** Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12



## Unsere Konfirmanden

### Konfirmanden Bezirk Süd (Pastor Fuchs)

Konfirmation am 12. April 1970, 9 Uhr

1. Ingo Bethke, Lilienstraße 8
2. Dirk Doering, A Sternstraße 43
3. Achim Engelhard, Rehbockstraße 7
4. Martin Friedrich, Stöcken, Kansteinweg 5
5. Bernd Helmedach, A Sternstraße 5
6. Peter Hillemann, Am Kleinen Felde 33
7. Ingo Hinke, A Sternstraße 38
8. Michael Kaus, Lilienstraße 12
9. Uwe Kinzel, A Sternstraße 2
10. Heinz-Dieter Schade, Engelbosteler Damm 32
11. Dirk Setzepfand, Engelbosteler Damm 49
12. Werner Wolff, An der Lutherkirche 10
13. Petra Bartels, Lilienstraße 15
14. Heidemarie Bortfeld, Engelbosteler Damm 47
15. Petra Brade, Lilienstraße 25
16. Karin Buchheim, Lilienstraße 15
17. Angelika Bunde, Lilienstraße 20
18. Marion Czerwinski, Engelbosteler Damm 49
19. Jutta Engelbrecht, A Sternstraße 16
20. Christine Fischer, Nelkenstraße 4
21. Heidi Fricke, Im Moore 39
22. Ute Gallasch, Fliederstraße 6
23. Marina Golombek, Am Kleinen Felde 21
24. Hannelore Gruner, Hornemannweg 11
25. Ulla Harstrick, Vinnhorst, Dammstraße 22
26. Renate Heidorn, Hahnenstraße 10
27. Evelyn Höhn, Im Moore 16
28. Rosemarie Jandt, Am Kleinen Felde 13
29. Johanna Kues, A Sternstraße 28
30. Susanne Kuhfittig, Engelbosteler Damm 58
31. Silvia Mushake, Am Kleinen Felde 13
32. Karin Niemeier, Am Kleinen Felde 13
33. Antje Noß, A Sternstraße 24
34. Angelika Senger, Engelbosteler Damm 37
35. Erika Severitt, Kollenrodstraße 60
36. Beatrix Siesenop, Rehbockstraße 31
37. Angela Stucke, Engelbosteler Damm 37
38. Hannelore Wessel, Im Moore 39

### Konfirmanden Bezirk Ost (Pastor Nippold)

Konfirmation am 12. April 1970, 11 Uhr

1. Uwe Bremer, Kornstraße 1
2. Wolfgang Heinz, Haltenhoffstraße 6
3. Michael Kracht, Engelbosteler Damm 128
4. Ralf Paulmann, Haltenhoffstraße 41
5. Bernd Pesteike, Kornstraße 2
6. Hermann Schade, Engelbosteler Damm 113
7. Andreas Schnelle, Paulstraße 3
8. Hans-Jürgen Schulte, Heisenstraße 19
9. Hartmut Völschow, Engelbosteler Damm 95
10. Dietrich Wollschlaeger, Weidendamm 29
11. Heidrun Ahrens, Schöneworth 18
12. Birgit Basse, Engelbosteler Damm 108
13. Manuela Bauer, Haltenhoffstraße 2
14. Angelika Dornwend, Haltenhoffstraße 42
15. Viola Engels, Paulstraße 22
16. Astrid Gieseler, Haltenhoffstraße 10
17. Heidrun Graap, Engelbosteler Damm 74
18. Petra Kannenberg, Haltenhoffstraße 36 a
19. Dagmar Keppler, Tulpenstraße 1
20. Birgit Klaiber, Haltenhoffstr. 59
21. Elke Kurz, Heisenstraße 16
22. Tamara Lehmann, Hannover-Linden, Salzmannstraße 1
23. Sigrun Merckens, Kornstraße 39
24. Rita Neumann, Heisenstraße 24
25. Marlis Rinne, Kornstraße 23
26. Angelika Sander, Heisenstraße 23
27. Karin Schlue, Schöneworth 25
28. Karin Schönweg, Paulstraße 6
29. Gabriela Scholz, Engelbosteler Damm 107
30. Martina Soltendieck, Marschnerstraße 42
31. Heike Sommer, Marschnerstr. 35
32. Elke Steinberg, Haltenhoffstraße 24
33. Andrea Stricker, Haltenhoffstraße 36 a
34. Claudia Strüber, Haltenhoffstraße 14
35. Doris Turowski, Scheffelstraße 9

### Konfirmanden Bezirk West (Pastor Schneidewind)

Konfirmation am 19. April 1970, 10.00 Uhr

1. Hans-Hermann Alex, Callinstraße 23
2. Klaus Bertelmann, Im Moore 9
3. Rainer Dettmer, Schneiderberg 17
4. Jürgen Dörge, Schneiderberg 19
5. Dirk Förster, Kniestraße 39
6. Ralf Giesel, Callinstraße 14 A
7. Uwe Herrmann, Schaufelder Straße 34
8. Bernd Münte, Haltenhoffstraße 63
9. Manfred Rusch, Kniestraße 40
10. Kurt-Reinhard Schollasch, Mohrmannstraße 4
11. Andreas Tameling, Haltenhoffstraße 75 A
12. Klaus Wefing, Alleestraße 16
13. Dieter Weinrich, Schneiderberg 19 a
14. Uwe Wilhelms, Schaufelder Straße 9
15. Andreas Wölk, Kniestraße 4
16. Cornelia Althaus, A Sternstraße 32
17. Regina Barke, Kniestraße 13
18. Helga Borchmann, Kniestraße 11 a
19. Angelika Brandenburg, Schneiderberg 10
20. Brunhilde Brandes, Schneiderberg 33
21. Marita Engelhardt, Schneiderberg 3
22. Roswitha Freitag, Callinstraße 4
23. Gabriele Hampel, A Sternstraße 45
24. Silvia Hartmann, Rehbockstraße 34
25. Gunda Herrmann, Schaufelder Straße 34
26. Karin Matthes, Schaufelder Straße 16
27. Heike Max, Rehbockstraße 34
28. Edeltraut Pook, Rehbockstraße 28
29. Brigitte Stiuske, Kniestraße 5
30. Stefanie Tass, Richard-Wagner-Straße 27
31. Anne-Katrin Thieme, Rühlmannstraße 6
32. Karin Thomas, Haltenhoffstraße 69
33. Monika Verchau, Rehbockstraße 28
34. Edith Welge, Rehbockstraße 26
35. Siglinde Wölk, Kniestraße 4

## Freud und Leid aus der Gemeinde

### Geburtstage unserer lieben Alten

17. März Herr Wilhelm Lang, Haltenhoffstr. 4, 90 Jahre. —  
25. März Frau Elsa Schmalz, Lilienstraße 19, 80 Jahre. —  
4. April Herr Ernst Ewald, An der Strangriede 47, 83 Jahre. —  
6. April Herr Friedrich Bethke, Paulstraße 20 b, Gedeik, 87 Jahre. —  
7. April Herr Wilhelm Hiller, Glünderstr. 5, 82 Jahre. —  
13. April Frau Emma Busch, Schneiderberg 27, 83 Jahre. —  
14. April Herr Karl Pinkepank, Glünderstr. 6 a, 82 Jahre. —  
18. April Herr Heinrich Vogt, An der Strangriede 11 b, 82 Jahre. —  
20. April Frau Minna Stendel, früher Schaufelder Str. 35, 83 Jahre. —  
22. April Herr Adolf Liss, Schneiderberg 3, 86 Jahre. —  
25. April Frau Lisbeth Bolte, Am kleinen Felde 15 II, 81 Jahre. —  
25. April Frau Margarete Achilles, Schaufelder Str. 34, 80 Jahre. —  
27. April Herr Jakob Laucht, Schaufelder Str. 17, 92 Jahre.  
„Es ist aber ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässt sich genügen.“ 1. Timotheus 6, 6.

### In der Zeit vom 15. Februar bis 15. März 1970

#### empfangen die heilige Taufe:

Katharina Machens, Gaußstr. 2. — Uwe Rademacher, Franziusweg 19. — Torsten Müller, A Sternstr. 12. — Dirk Behrendt, Schöneworth 14. — Matthias Koch, Misburg. — Andrea Berg, An der Strangriede 53. — Iris Lauenstein, Rehbockstr. 23. — Claudia Zeemann, Wittekamp 3.  
„Ich will mit dir sein; ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.“ Josua 1, 5

#### wurden kirchlich getraut:

Verw.-Angest. Rolf-Dieter Schwager, Röntgenstr. 12 und die Stenokontoristin Waltraud Holzapfel, Engelbosteler Damm 49. — Karosseriebauer Peter Tacholski, Rehbockstraße 13 und die Lageristin Ilona Weber, Bömelburgstraße 13 E. — Vulkaniseur Werner Buse, Grambarthstraße 2, und die Laborantin Dagmar Wiedenroth, A Sternstraße 35.

„Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.“ 1. Petr. 1, 25

#### wurden kirchlich bestattet:

Witwe Marie v. Wrycz-Reckowski, 76 Jahre, Glünderstraße 2. — Witwe Johanne Marheineke, 72 Jahre, An der Lutherkirche 6. — Rentnerin Frieda Bruns, 75 Jahre, Glünderstr. 7. — Frau Berta Sekanowsky, 70 Jahre, Heisenstr. 32 A. — Rangiermeister i. R. Albert Rüdiger, 80 Jahre, An der Strangriede 13.

„Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“ Joh. 12, 46